



WÄHREND DER LANCIERUNG VON YOO BERLIN IM NOVEMBER 2010 NAHM PHILIPPE STARCK DIE GELEGENHEIT WAHR, YOO UND DIE GESCHICHTE DAHINTER AUS SEINER GANZ PERSÖNLICHEN PERSPEKTIVE VORZUSTELLEN.

Redakteurin: Tong-Jin Smith

Lassen Sie mich Ihnen die Geschichte von yoo erzählen. Zuerst müssen Sie aber wissen, dass ich keine Ahnung von Design oder Architektur habe. Ich weiß eine ganze Menge über das Leben, über uns, Fleisch, Blut, Energie, Quantenphysik, Mathematik, die Schöpfung und meine Frau. Das sind die einzigen Dinge, die mich interessieren.

Die Geschichte von yoo, wie jede Geschichte, begann als Liebesaffäre, weil unsere Art der Arbeit letztlich nutzlos ist. Mit anderen Worten, es gibt zwei Arten von Berufen: nützliche und nutzlos. Ein Beruf ist nützlich, wenn man damit Leben retten kann, nutzlos, wenn man keine Leben retten kann. Designer retten keine Leben. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir nur hier sind, um der Welt etwas mehr Zärtlichkeit, Liebe, Humor, Poesie, Lächeln und Sexiness zu geben. All diese Parameter haben natürlich keine Korrelation mit den üblichen Parametern der Immobilienbranche, weil die meisten Immobilienmenschen dazu neigen, etwas so schnell und so billig wie möglich zu bauen, um schnellstmöglich den größtmöglichen Profit zu machen. Danach verschwinden sie und die Menschen müssen zusehen, wie sie in dem, was gebaut wurde, leben können. In der Architektur denken die meisten Architekten über Aluminium, Stahl, Beton, Steine und vielleicht sich selbst nach. Hier bei yoo reden wir nicht darüber, weil ich finde, dass es nicht interessant ist, über Architektur, Stahl und Aluminium zu sprechen. Aber wir, wir Menschen sind interessant. Meiner Meinung nach hat kein Immobilienprojekt eine Daseinsberechtigung, wenn es nicht eine Liebesaffäre ist. Denn nur eine Liebesaffäre garantiert, dass während des gesamten Prozesses mit Respekt, Liebe, Eleganz gearbeitet wird. Und so haben die Menschen, wenn sie nachhause kommen, Liebe, Respekt, Eleganz, Vision und all das.

Unsere Geschichte bei yoo begann vor langer Zeit. John Hitchcox klopfte eines Nachts an meine Tür und bat mich, mit ihm ein Gebäude zu gestalten. Ich sagte: „Eine Gebäude? Wozu? Warum sollte ich ein Gebäude entwerfen? Es gibt eine Menge Leute, die das können.“ In meinen Augen war ich nicht der Richtige für die Aufgabe. Aber John war sehr hartnäckig. Er kam immer wider auf mich zu und irgendwann beschloss ich, mich hinzusetzen und ihm zuzuhören. Wenn Menschen so hartnäckig sind, muss man das respektieren. Er sagte mir, dass er die Dinge anders machen wollte als andere Projektentwickler. Ich fühlte mich also verpflichtet, mir etwas zu überlegen, und am Ende fand ich etwas. So haben wir zusammen yoo entwickelt, was tatsächlich anders ist. Das passt auch besser zu meinem Leben und zu meiner Arbeit.

Wie gesagt, ich interessiere mich nicht für Architektur oder das Immobiliengeschäft. Ich bin daran interessiert, zu dienen. Das mag das Ergebnis einer strengen religiösen Erziehung sein, aber ich habe mein ganzes Leben lang versucht, eine Daseinsberechtigung zu finden und habe sie im Dienen gefunden. Das heißt, wenn man sich meine Arbeit über all die Jahre ansieht, stellt man fest, dass ich immer versucht habe, die Gesellschaft und die Menschen zu bewegen, ihnen ein besseres Leben zu geben. Ich bin ein bisschen wie Don Quixote. Wenn ich etwas Schlechtes sehe, versuche ich es zu bekämpfen. Und ich habe festgestellt, dass auf der Liste der Ausgaben Essen ganz oben steht, gefolgt von den Kosten für ein Zuhause. Man ist verpflichtet, sein ganzes Leben lang für diese Dinge zu bezahlen. Ich mag die Kosten nicht verändern können, aber ich kann helfen, Fehler zu vermeiden.

Betrachten Sie es mal so: Wenn Sie sich für ein paar Euro ein T-Shirt kaufen und es stellt sich nachher als Fehlkauf heraus, werfen Sie es einfach weg. Aber wenn Sie einen Fehler beim Kauf Ihrer Wohnung machen, kann das sehr teuer kommen. Deshalb ist es eines der Ziele bei yoo, Fehler zu vermeiden. Eigentlich ist es ganz einfach: Da ist zunächst John, der immer die besten Lagen und gute Partner findet. Und dann gibt es mich. Zusammen ergeben wir den richtigen Cocktail in der richtigen Lage.

Wenn ein junges Paar oder eine Familie sich für eine Wohnung interessiert, spielen wir eine Art Spiel. Wir zeigen ihnen Bilder von einem Baum, einem Baby, einem Spiegel, einer Landschaft und anderen Dingen. Und sie sagen: „Das finden wir toll, das finden wir schrecklich.“ Nach ein paar Minuten sieht man, dass sie Teil eines unserer vier Stilfamilien „Nature“, „Minimal“, „Classic“ oder „Culture“ sind. Mehr braucht er nicht. Das heißt, wir helfen Menschen, sich selbst zu erkennen, ihren eigenen Stil zu finden. Wenn sie mit unserer Hilfe dann ihren Stil gefunden haben, können wir alle Basics, wie Fußböden, Oberflächen oder Türgriffe bestimmen. Zum Beispiel: Wenn jemand sich für „Nature“ entscheidet, dann entscheidet er sich für einen schlichten Holzboden, Kalksteinoberflächen und eine bestimmte Art Türgriff. Am Ende ist dann alles Unbewegliche mit der Familie kongruent. Und danach können sie machen, was sie wollen. Es ist schließlich ihr Leben. Man kann mal einen Fehler machen bei der Auswahl eines Stuhls, aber nicht beim Fußboden. Es ist einfach zu teuer, um das zu ändern. Deswegen helfen wir den Menschen zu bestimmen, wer sie sind, und deshalb haben wir auch einen Katalog mit den besten Materialien von den besten Firmen und Designern weltweit.

Ich würde nämlich niemals die Inneneinrichtung für jemanden planen. Das ist sehr gefährlich. Also, auch wenn Sie viel Geld haben, beschäftigen Sie niemals einen Innenarchitekten, weil Sie dann ein vorgefertigtes Zuhause, ein vorgefertigtes Leben bekommen. Sie werden im Kopf eines anderen Menschen leben, im Kopf des Innenarchitekten. Es gibt nichts Schlimmeres. Ich weiß es, denn ich bin einer. Daher habe ich mich mein ganzes Leben lang geweigert, Privatwohnungen auszustatten. Ich habe für den französischen Präsidenten gearbeitet, aber das ist nicht wirklich privat, und für ein paar Freunde, die ich schon ewig kenne. Aber das ist auch nicht privat, denn es ist so als würde ich für mich arbeiten. Letztlich weigere ich mich, für andere die Einrichtung zu gestalten, aber ich kann helfen. Ich kenne mich da gut aus. Das ist die Geschichte von yoo. Sie ist eine Firma, die nicht mit materiellen Parametern, sondern mit menschlichen Parametern arbeitet.

Und wenn man sich den öffentlichen Raum in unseren Gebäuden anschaut, ist es genauso. Für mich ist der öffentliche Raum nicht einfach nur eine Lobby, wo man die Tür öffnet, in den Aufzug steigt oder seine Post holt. Sie ist viel wichtiger. Die Lobby ist das Grenzgebiet zwischen Drinnen und Draußen, sie muss deutlich machen, dass man hier zuhause ist. Ich möchte, wenn jemand morgens zur Arbeit geht – manchmal macht es keinen Spaß, weil man weiß, dass man einen harten Tag vor sich hat – jeden Morgen etwas Unglaubliches sieht. Ich möchte ihn jeden Morgen daran erinnern, dass alles möglich ist. Mit anderen Worten: Sei kreativ, habe eine Vision, habe Humor, sei verrückt. Nur das ist interessant. Und vielleicht, wenn man im Laufe des Tages eine schwierige Entscheidung treffen muss, erinnert man sich an den Kronleuchter oder die zwei Eichköpfe in der Lobby und sagt sich dann, ja, es ist möglich, wir schaffen das. Das ist sehr, sehr wichtig. Und wenn man nachhause kommt, weiß man auch mit Sicherheit, dass man zuhause ist.

Ich betrachte den gesamten öffentlichen Raum wie ein Dorf. Ich versuche, Menschen zusammenzubringen. Deswegen, wenn wir können, stellen wir irgendwo einen großen Tisch auf, an dem alle zusammen einen Kindergeburtstag feiern können, oder wir platzieren das Fitnessstudio irgendwo zentral, damit sich die Menschen sehen, ins Gespräch, zusammenkommen können. Wir versuchen, Menschen miteinander in Verbindung zu bringen. Wir nennen diese Menschen die schlaue Sippe. Für uns besteht diese schlaue Sippe aus Menschen, die sozial modern sind, die Welt verändern möchten und für die Zukunft arbeiten. Es sind ganz besondere Menschen. Jedes Mal, wenn wir ein neues Haus eröffnen, entsteht eine ganz andere Sippe, eine sehr gute Sippe. Und wir sehen, dass es funktioniert. Menschen arbeiten zusammen, verbinden sich, haben ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis. Sie mögen nicht unbedingt Liebespaare werden, aber es funktioniert. All das ist Teil dieses Konzepts, das rein menschlich ist. Deswegen bin ich auch so stolz darauf. Ich weiß, es klingt es bisschen naiv, aber wenn ich arbeiten kann, wenn ich helfen kann, dann ist das gut für mich. Das ist das Projekt yoo.